

Das eigene Leben schreiben.

Ein Autobiographie-Wochenende im Kloster Fischingen
(Zusammen mit dem ehem. Programmleiter SF2, Dr. Arthur Godel)

Autobiographien schreiben nur Menschen, die das eigene Leben wichtig nehmen. Dazu muss man aber weder Rang noch Namen haben und auch nicht prominent sein. Was es braucht, ist der genaue Blick für die eigene Geschichtlichkeit und das Selbsterlebte und natürlich Papier, Bleistift und ein bisschen Mut. Sagen Sie bloss nicht, Sie hätten nichts Besonderes erlebt, nichts wirklich Wichtiges zu erzählen! Gelebtes Leben ist immer der Rede wert. Fragt sich nur wie! Wo anfangen und wo aufhören? Was auswählen und was weglassen? Was zur Sprache bringen und worüber schweigen? Wie anpacken und wie weiterfahren?

Vom Freitagabend bis zum Sonntagmittag werden wir gemeinsam und auch einsam in Ruhe und klösterlicher Abgeschiedenheit die Bedeutung autobiographischen Erzählens erproben. Und das ganz praktisch: sprechend, schreibend und lesend. Aber auch theoretisch anhand von Beispielen aus der Weltliteratur.

Die theoretische Auseinandersetzung erfolgt durch kurze Inputs und Lektüren zur kulturellen und historischen Bedeutung von Autobiographien. Wie verhalten sich auto (Selbst), bios (Leben) und graphein (Schreiben) zueinander? Was verbindet Lebensgeschichten mit deren Erzählungen? Welche Funktion kommt dabei der Erinnerung zu, welche dem Schreiben selber? Woraus hat sich Autobiographie als literarisches Genre entwickelt? Und wie verhalten sich Authentizität und Fiktion im Autobiographischen eigentlich zueinander?

Die praktische Seite des Workshops beinhaltet den Einstieg ins eigene autobiographische Erzählen. Um sich nicht in der Lebensfülle zu verlieren und um in Erzählfluss zu kommen, nutzen wir die Technik des Erzählcafés. Auf eine ganz unerwartete Art nehmen wir die Banalität des ABC zu Hilfe, um vor der Aufgabe "Autobiographie" nicht in Respekt zu erstarren und wirklich in Kürze zu eigenen Texten zu kommen. Wir erlernen ganz einfache und kreativitätssteigernde Arbeitstechniken, die uns auch nach den Tagen in Fischingen nachhaltig beim Schreiben des Lebens helfen werden. In einem abendlichen Lesezirkel wird es anhand von eigenen Texten -im vertrauten Kreis vorgetragen -auch um die Frage der Glaubwürdigkeit, des Selbstbezugs und der Erinnerungsarbeit des einzelnen gehen. Und natürlich wird da auch von Stil die Rede sein. Wird er als persönlich empfunden? Welche Rolle spielen Vorbilder? Hier wird auch die Verbindung mit den theoretischen Fragen wieder einsetzen.

Im Zentrum der Auseinandersetzung steht aber nie „nur“ das Produkt, der Text, sondern immer auch der Prozess, der im und vor dem Schreiben begonnen hat, und natürlich das Leben selbst.